



über grenzen: unterrichtsmaterialien zu
george gershwin, „rhapsody in blue“

das gershwin experiment
ein ARD-konzert macht schule

donnerstag, 12.11.2015 11.00 uhr

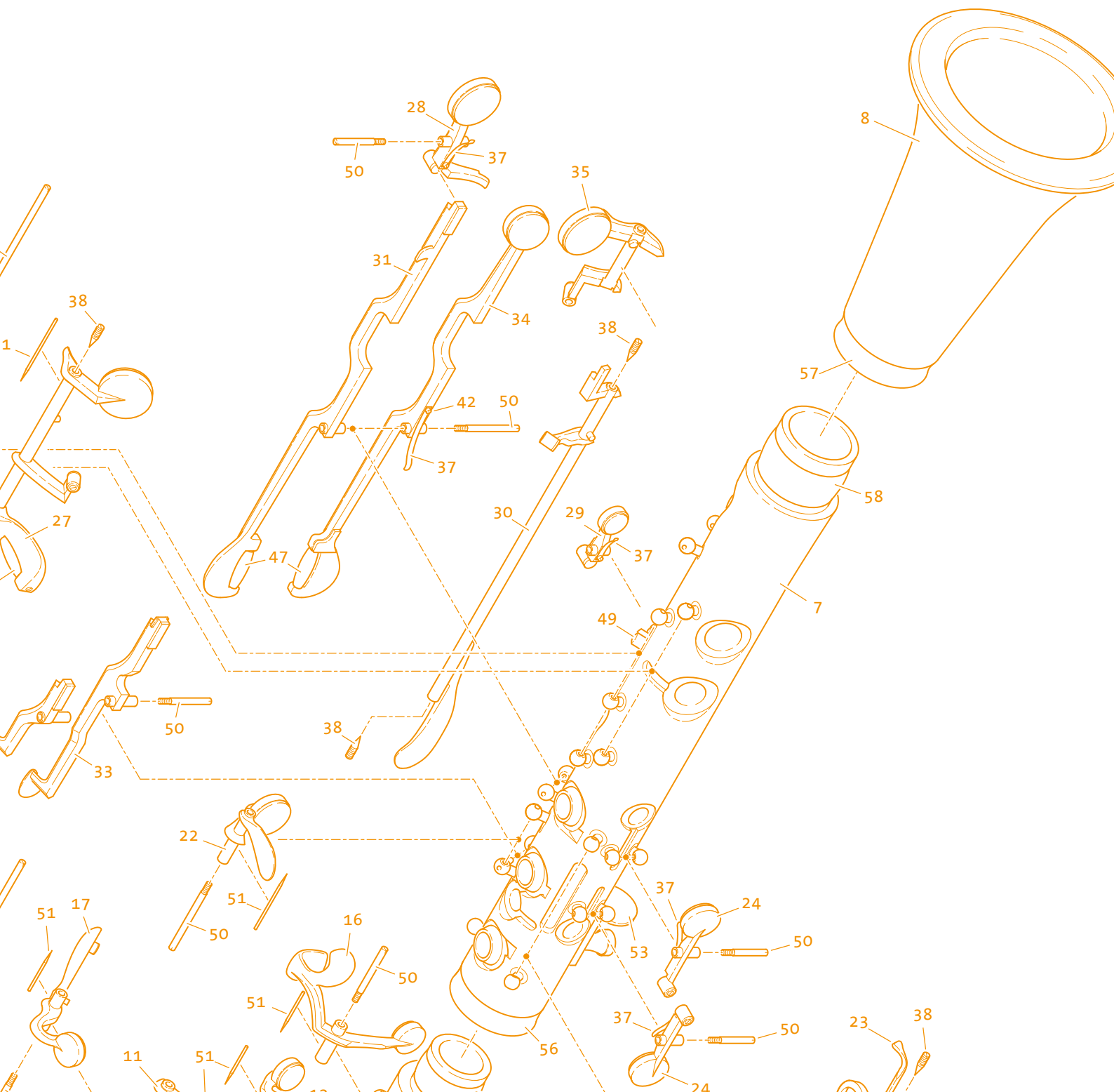
george gershwin „rhapsody in blue“

györgy ligeti „concert românesc“ für orchester

symphonieorchester des bayerischen rundfunks

denis matsuev *klavier* mariss jansons *dirigent*
herkulesaal der residenz münchen

live auf allen ARD-kulturwellen, im bayerischen fernsehen
und als video-livestream auf schulkonzert.ard.de





*George Gershwin (1896—1937)*¹

¹ Bildquelle:
http://commons.wikimedia.org/wiki/George_Gershwin?uselang=de#mediaviewer/File:George_Gershwin.jpg

Über Grenzen: Unterrichtsmaterialien zu George Gershwin, „Rhapsody in Blue“

Autor: Bernhard Hofmann

Allgemeine Hinweise.....	3
1. Informationen zum Werk.....	4
1.1 Paul Whitemans List.....	4
1.2 Symphonischer Jazz.....	4
1.3 Komponieren und Arrangieren im Team.....	5
1.4 Neuheit mit Tiefgang.....	6
1.5 Lincolns Geburtstag.....	6
1.6 Anspielungen.....	6
1.7. „Rhapsody in Blue“ im Film.....	8
1.8. ...und in der Werbung.....	9
2. Didaktische Überlegungen.....	10
3. Bausteine zur Unterrichtsgestaltung.....	11
3.1 Musik machen und erfinden.....	11
3.2 Musik hören und kontextualisieren.....	13
3.3 GershWIN spielen.....	13
3.4 Rätsel lösen.....	13
4. Verzeichnisse.....	14
5. Anlagen.....	15
5.1 Arbeitsblätter	
5.2 Lösungsblatt	
5.3 Spielanleitung	
5.4 Spielmaterial	

Allgemeine Hinweise

Die folgenden Materialien sollen dazu dienen, Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 auf das Gershwin-Experiment vorzubereiten, das die ARD unter der Federführung des Bayerischen Rundfunks im November 2015 durchführt.

Die **Informationen zum Werk** geben einen kurzen Überblick zur Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte. Die **Bausteine zur Unterrichtsgestaltung** sind als Module konzipiert, die weitgehend unabhängig voneinander einsetzbar sind.

1. Informationen zum Werk

1.1 Paul Whitemans List

Die Annonce in der *New York Herald Tribune* verkündet es im Januar 1924: George Gershwin, Komponist populärer Hits und gefeierter Musikshows, arbeitet an einem sinfonischen Werk.² Das Stück ist für ein Konzert vorgesehen, das ein paar Wochen später am 12. Februar 1924 stattfinden soll und als „Experiment in moderner Musik“ angekündigt ist. Verantwortlich dafür zeichnet Paul Whiteman: Der gefragte und erfolgreiche Bandleader wird das Konzert mit seinem Jazz-Orchester geben, einer der versiertesten und erfolgreichsten Bands dieser Zeit.



Paul Whiteman im Trailer des Spielfilms „Rhapsody in Blue“³

George Gershwin weiß zu diesem Zeitpunkt nichts von der Sache. Er steht mitten in den Vorbereitungen zu einer Musikshow am Broadway. So ruft er Whiteman an und stellt ihn zur Rede.

1.2 Symphonischer Jazz

Die Idee, Elemente klassischer und populärer Musik zu verbinden und damit „symphonischen Jazz“ zu stilisieren, war nicht neu. So hatte Gershwin 1922 eine Kurz-Oper namens „Blue Monday“ geschrieben, die im Rahmen einer Broadway-Show zur Aufführung kam, gespielt von Paul Whitemans Jazz-Orchester und unter dessen Leitung. Das 30minütige Stück führt afroamerikanischen Jazz und opernhafte Tragödie zusammen; es gilt als Vorläufer von George Gershwins berühmter Oper „Porgy and Bess“. Doch „Blue Monday“

² Schmidt 1988, III

³ Bildquelle:

http://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Paul_Whiteman?uselang=de#mediaviewer/File:Paul_Whiteman_in_Rhapsody_in_Blue_trailer.jpg

floppte. Einige Kritiker meinten, die tragische Handlung passe nicht zu einer Show. Eine Zeitung verriss das Stück als „den trostlosesten, dümmsten und unglaublichsten Sketch, der wohl jemals verbrochen wurde. Da tötet eine schummrige Sopranistin ihren spielsüchtigen Mann. Sie hätte lieber alle ihre Kollegen erschießen und dann die Pistole auf sich selbst richten sollen“.⁴ Bereits nach der ersten Aufführung wurde „Blue Monday“ aus dem Showprogramm gestrichen.

Trotz dieses Misserfolgs hegten Gershwin und Whiteman weiterhin den Plan einer Jazz-Symphonie. Gershwin zögerte mit der Komposition, weil er für solch eine Form komplexe musikalische Architekturmerkmale für erforderlich hielt, und dieser Aufgabe fühlte er sich noch nicht gewachsen.

1.3 Komponieren und Arrangieren im Team

Paul Whiteman weiß um Gershwins Bedenken, aber er kennt auch dessen Erfindungsreichtum und Schnelligkeit beim Komponieren. Er rät dem Komponisten zu einer Rhapsodie, zu einer freien Form also, in der sich musikalische Abschnitte lose reihen können. Gershwin lässt sich überreden, das Stück rechtzeitig fertigzustellen.⁵

Unverzüglich beginnt George Gershwin mit der Komposition. Er schreibt eine Klavierfassung und überlässt, wie in der populären Musik bis heute durchaus üblich, die Orchestrierung einem Arrangeur: Ferde Grofé ist Pianist, Arrangeur und Co-Dirigent in Whitemans Orchester; er kennt die klanglichen Möglichkeiten der Band und die technischen Fähigkeiten der Musiker genau.

Gershwin und Grofé arbeiten unter enormem Zeitdruck. Am 4. Februar 1924 liegen die Noten jener Gershwin-Komposition fertig vor, die in Grofé's Instrumentierung Weltruhm ernten wird: „Rhapsody in Blue“.⁶



Ferde Grofé (1892–1972)⁷

⁴ Zit. n. Roth 2005

⁵ Carnovale 2000, S. 6 f.

⁶ Vgl. Schmidt 1988, III

⁷ Bildquelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Ferde_Grofé%C3%A9#mediaviewer/File:Grofe,_Ferde_1921.jpg

1.4 Neuheit mit Tiefgang

Mit geschickter Öffentlichkeitsarbeit bereitet Paul Whiteman die Uraufführung vor. Einige Tage vor dem Konzert stellt er das Stück einem exklusiven Kreis von Presseleuten und hochrangigen Musikern vor. Unter den Gästen sind die Komponisten Sergej Rachmaninow und Igor Strawinsky, die Dirigenten Leopold Stokowski, Willem Mengelberg und Walter Damrosch sowie die Geigenvirtuosen Jascha Heifetz und Fritz Kreisler.⁸ Die Experten zeigen sich bei dieser Vorpremiere tief beeindruckt.

Die öffentliche Uraufführung findet am 12. Februar 1924 in der New Yorker Aeolian Hall statt. „Die ‚Rhapsody in Blue‘ gab dem Publikum alles, worauf es gewartet hatte“, schreibt die Musikkritikerin C. Roth: „Neuheit mit Tiefgang, Virtuosität mit Leidenschaft, Originalität mit kräftigem Traditionshintergrund“.⁹

1.5 Lincolns Geburtstag

Just am selben Tag feiern die USA den 125. Geburtstag von Abraham Lincoln, dem bedeutenden Präsidenten und einem der Väter des modernen Amerika. Das passt gut zur Rezeption der „Rhapsody“ als „Markstein in der amerikanischen Musikgeschichte“.¹⁰ In der „Rhapsody“, geschrieben von einem jugendlichen New Yorker Komponisten mit europäischen Wurzeln, oszillieren Elemente populärer Musik der USA, des afroamerikanischen Jazz und der europäischen Kunstmusik. Ein Stück, das Genregrenzen überwindet. Das Stück sollte ursprünglich „American Rhapsody“ heißen: Es scheint, als spiegle sich hier das Selbstverständnis der USA als Schmelztiegel der Kulturen.¹¹

1.6 Anspielungen

DER WERKTITEL WECKT UNTERSCHIEDLICHE ASSOZIATIONEN:

- „Rhapsodien“ nannte man in der griechischen Antike den Vortrag von Teilen homerischer Epen und von Liedern. Wandernde Sänger (Rhapsoden) rezitierten sie frei aus dem Gedächtnis. Das Fragmentarische, Improvisierte dieser mündlichen Kultur spiegelt sich in Musikstücken, die man ab dem späten 18. Jh. als Rhapsodien bezeichnete. Charakteristisch für Rhapsodien sind ab dem 19. Jh. freie Form und ungebundene Gestaltung; einzelne Teile und Fragmente können übergangslos aneinander gereiht werden. Bekannte Werke dieser Gattung stammen von Johannes Brahms (Rhapsodien op. 79 für Klavier, Altrhapsodie op. 53), Antonín Dvořák („Slawische Rhapsodien“ für Orchester op. 45) und Franz Liszt („Ungarische Rhapsodien“ für Klavier).¹²
- „in Blue“: Diese Kombination erinnert an Tonartbezeichnungen bei Werken klassischer Musik (z.B. „Sinfonie in Es“, „Messe in D“). An diese traditionelle Denomination knüpfte Gershwin 1925 bei seinem „Concerto in F“ an.

⁸ Schmidt 1988, IV

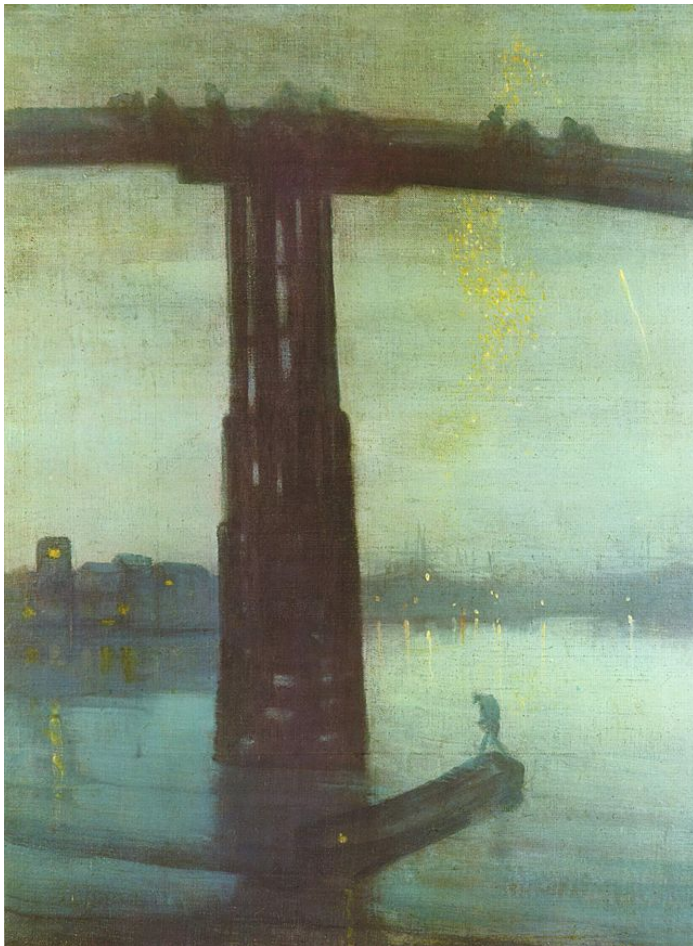
⁹ Roth 2005

¹⁰ Schmidt 1988, III

¹¹ Schmidt 1988, V

¹² Nach Hofmann 2009

- „Blue“ – das lässt an „Blues“ denken, an „blues scales“ und „blue notes“, an Charakteristika afroamerikanischer Musik und des Jazz. „Blue“ steht im Titel eines anderen Gershwin-Werks, das Elemente europäischer und afroamerikanischer Musiktraditionen zusammenführt, nämlich der bereits erwähnten Kurzoper „Blue Monday“ (1922).
- „Nocturne, Blue and Gold“¹³, „Symphony in Flesh Colour and Pink“¹⁴, „Harmony in Grey and Green“¹⁵: Mit solchen Kombinationen aus musikalischen Bezeichnungen und Farbwörtern betitelte der us-amerikanische Maler James Whistler (1834–1903) etliche seiner Bilder. Ira Gershwin hatte eine Whistler- Ausstellung in New York besucht und, in Analogie zu dessen Bildertiteln, den Namen „Rhapsody in Blue“ vorgeschlagen.¹⁶



James Whistler: „Nocturne, Blue and Gold.
Old Battersea Bridge (1872—75)¹⁷

¹³ Ebd., 166

¹⁴ Pennell 1908, 176

¹⁵ Ebd., 172

¹⁶ Schmidt 1988, V

¹⁷ Bildquelle:

http://commons.wikimedia.org/wiki/James_McNeill_Whistler?uselang=de#mediaviewer/File:James_Abbot_McNeill_Whistler_006.jpg

1.7. „Rhapsody in Blue“ im Film...

Seit 1930 fungiert die „Rhapsody“ als Soundtrack für Spielfilme – in mehr oder weniger fragmentierter Form und in mehr oder minder zentraler Funktion.

EINE AUSWAHL:

1. *Der Jazzkönig* (Originaltitel: Kings of Jazz)
Revuefilm, u.a. mit Paul Whiteman und seinem Orchester, USA 1930.
Regie: John Murray Anderson und Pál Fejös.

<https://www.youtube.com/watch?v=oadzppD9Rv8>
2. *Rhapsodie in Blau* (Originaltitel: Rhapsody in Blue)
Filmbiografie über George Gershwin, mit Robert Alda als George Gershwin und Paul Whiteman als er selbst, USA 1945. Regie: Irving Rapper.

<https://www.youtube.com/watch?v=TLGIvEclXwQ>
3. *Manhattan*
Spielfilm von und mit Woody Allen, USA 1979. Die Eröffnungsszene zeigt Bilder von Manhattan, unterlegt mit Gershwins „Rhapsody in Blue“.

https://www.youtube.com/watch?v=Dihjrm1Qk_0
4. *Fantasia 2000*
Zeichentrickfilm, USA 1999, Regie Eric Goldberg u.a. Die „Rhapsody in Blue“ ist mit einer Folge von Trickfilmszenen bebildert, die großstädtisches Leben im Cartoonstil der 1930er Jahre zeigt. Ausschnitt:

<https://www.youtube.com/watch?v=8rR367GrFhk>
5. Pressemeldungen zufolge bereitet Starregisseur Steven Spielberg einen Spielfilm über das Leben von George Gershwin vor mit Zachary Quinto in der Hauptrolle. Der Drehbeginn ist für April 2015 vorgesehen.¹⁸

¹⁸ <http://www.cinema.de/kino/news-und-specials/artikel/steven-spielberg-plant-gershwin-film,4073121,ApplicationArticle.html> (20.2.2015)

1.8. ...und in der Werbung

Auch darin dokumentiert sich anhaltende Popularität: Zahlreiche Werbespots nutzen Motive, Fragmente und Arrangements der „Rhapsody“. Seit 1987 verwendet die us-amerikanische Fluggesellschaft „United“ das Stück in Werbeclips und in anderen Zusammenhängen, etwa als Hintergrundmusik für Sicherheitshinweise.¹⁹

1. Onboard with „Rhapsody in Blue“

<https://www.youtube.com/watch?v=0XYtGYrQeV4>

2. Your gateway to the world

<https://www.youtube.com/watch?v=geAtezRhNcE>

Hierzulande war um die Jahrtausendwende ein „Rhapsody“-Thema in den Werbespots einer Brauerei zu hören:

3. Krombacher Pils I (1999)

https://www.youtube.com/watch?v=1Vsj-MV_-IE

4. Krombacher Pils II (1999)

<https://www.youtube.com/watch?v=aE0aTYuBc18>

¹⁹ <https://hub.united.com/en-us/news/company-operations/pages/united-flyer-friendly-orchestra-commercial.aspx> (2.1.2015)

2. Didaktische Überlegungen

Die folgenden Planungen orientieren sich an Schülerinnen und Schüler der 7. Jahrgangsstufe. Die einzelnen Bausteine können je nach den Gegebenheiten vor Ort ausgewählt, kombiniert und dem Niveau der Klasse angepasst werden.

ZIELE:

Die SuS²⁰ sollen

- mit geeigneten Instrumenten im Klassenverband musizieren,
- gemeinsam einen Spielsatz rhythmisch sicher und klanglich differenziert gestalten,
- über ein einfaches ostinates Modell rhythmisch und melodisch improvisieren,
- die Begriffe „Blue Notes“ und „Bluestonleiter“ erklären können

MATERIALIEN:

1. Instrumente (siehe Text)
2. Spielsätze (auf OH-Folie oder Notenblätter kopiert)
3. Hörbeispiele
4. Arbeitsblatt 1 und 2 (Kopien)

Zeitbedarf: 2–3 Unterrichtsstunden

²⁰ Schülerinnen und Schülern

3. Bausteine zur Unterrichtsgestaltung

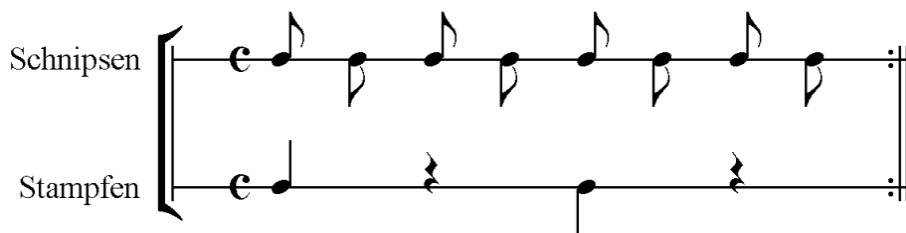
3.1 Musik machen und erfinden

Zum Stundenbeginn haben Sie geeignetes Instrumentarium bereitgestellt, sodass im Idealfall alle SuS mitspielen können, z.B. Boomwhackers, Xylophone (drei SuS pro Instrument), Klavier. Aus klanglichen Gründen sollte ein Bassinstrument dabei sein (z.B. Kontrabass-Klangstäbe, Pauken, E-Bass oder Kontrabass, notfalls Klavier oder Synthe).

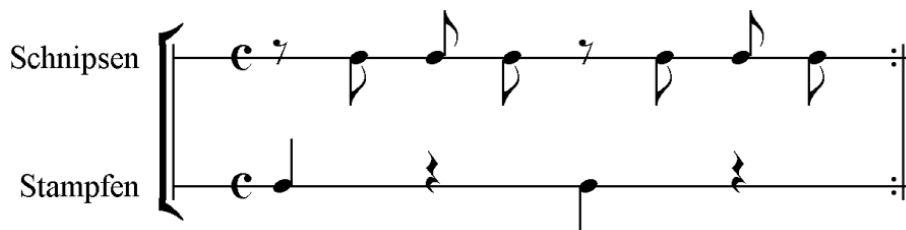
Die SuS stehen. Geben Sie im Tempo $\theta = 100-120$ einen Achtelpuls vor, den die SuS übernehmen (Notenhals nach oben = links)



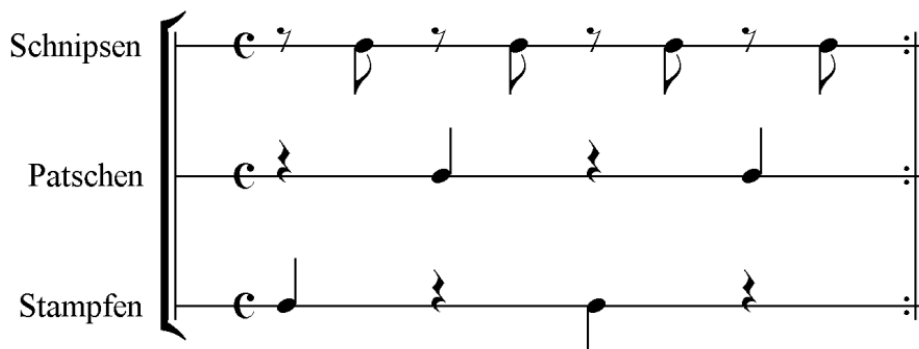
Während dieser Puls weiterläuft, wandern einzelne Bestandteile aus zu anderen Körperregionen (z.B. linker/rechter Fuß).



Die emigrierten Bestandteile fehlen dann beim Schnipsen:



Differenzierung für Geübte (linke Hand patscht, z.B. seitlich an die Oberschenkel):





Differenzierung bei Schwierigkeiten: Einige SuS schnipsen nur den Achtelpuls (wie ganz oben), die anderen übernehmen nur den Stampf-/Patschpart.

WIE WÄRE ES MIT VARIANTEN, Z.B.

- unterschiedlichen Lautstärkeebenen und -verläufen,
- Breaks (z.B. 4 x Stampfen, 4 x Patschen),
- Call-/Call-Teilen: Zum weiter laufenden Stampfen klatscht die Lehrkraft kurze Pattern vor, die Gruppe wiederholt; reihum können SuS das Vorklatschen übernehmen.

Möglichst ohne Unterbrechung und bei gedämpfter Lautstärke geht der Puls weiter. Spielen Sie nun, beginnend mit dem Bass, die einzelnen Stimmen eines ostinaten Modells dazu. Übertragen Sie jeden Part den SuS, sodass sich der Satz nach und nach aufbaut:

Alt Xylophon,
Boomwhacker etc.

Bassinstr., Pauken etc.

Differenzierung bei Schwierigkeiten: Die Pausen in den Oberstimmen können durch Schläge in die Luft gefüllt werden.

Auch hier bieten sich Varianten an, z.B. rhythmische (statt je einer Viertel zwei Achtel...), dynamische (unterschiedliche Lautstärken) und klangliche (Wechsel von Instrumentengruppen, unterschiedliche Schlägel...).

Über diesem Modell würden Sie nun Patterns vorgeben, deren Tonhöhen aus dem Vorrat einer sechsstufigen Bluesskala stammen:

Gestalten Sie die Patterns so kurz und einfach, dass sie die SuS im Call-/Call-Verfahren nachspielen oder -singen können. Die Rolle des „Callers“ übernehmen dann reihum die SuS.

Zum Abschluss der Improvisationsrunde führen Sie das folgende Motiv ein:

3.2 Musik hören und kontextualisieren

Hören Sie mit den SuS den Schlussabschnitt der „Rhapsody“ (ab „Grandioso“ Ziff 39, Takt 487) und/oder den Beginn (bis Ziff. 4, Takt 24). Lassen Sie anschließend das Arbeitsblatt bearbeiten und bieten Sie die angegebenen Hörbeispiele an.

Zur Diskussion, ob man von „blue notes“ sprechen kann oder nicht (Frage 3), sind unterschiedliche Interpretationen des Stücks hilfreich. Die „Blue Notes“ in Motiv 2 stehen zwar an den typischen Stufen, die Individualität in der Abweichung von Standardtonhöhen ist aber stark eingeschränkt, weil vier Instrumente das Motiv unisono spielen. Bei Motiv 1, in dem sich nur die Soloklarinette hören lässt, sind flexible Abweichungen von der Norm eher möglich, ohrenfällig wird das im Glissando Takt 1.

3.3 GershWIN spielen

Spielend und eigenständig können sich die Jugendlichen mit diesem Würfelspiel Informationen zu Gershwins Leben und Werk erschließen.

Die Spielanleitung sollte selbsterklärend sein. Die vier Motive zu singen oder zu pfeifen, ist nicht einfach und kann in manchen Klassen auf Schwierigkeiten stoßen. Daher sollte das vor Spielbeginn vorgestellt und geübt werden; falls die Probleme beim Singen oder Pfeifen unüberwindlich sind, kann z.B. nur der Rhythmus geklopft werden.

3.4 Rätsel lösen

Die Lösung dieses Rätsels sollte den SuS zum Abschluss der Unterrichtssequenz nicht schwer fallen.

4. Verzeichnisse

NOTEN

Gershwin, George (1924/1988): Rhapsody in Blue. Instrumentiert von Frede Grofé.
Partitur. London u.a.: Ernst Eulenburg.

LITERATUR UND QUELLEN

Carnovale, Norbert (2000): George Gershwin: a bio-bibliography. Westport: Greenwood Press.

Hofmann, Bernhard (2009): The Opera Section Comes In. Queen: Bohemian Rhapsody (1975). In: Wieland Schmid (Hg). Tonart. Musik erleben – reflektieren – interpretieren. Lehrwerk für die Oberstufe. Regionalausgabe B. Rum u.a.: Helbling, S. 210 f.

Pennell, Elisabeth R. & Joseph (1908): The Life Of James McNeill Whistler. 2 Bde. London: William Heinemann.

Pollack, Howard (2006): George Gershwin: his life and work. Berkeley u.a.: University of California Press.

Roth, Claudia (2005): Jazzbo. Why we still listen to Gershwin. In: The New Yorker, Jan. 2005, <http://www.newyorker.com/magazine/2005/01/10/jazzbo>

Schiff, David (1997): Gershwin, Rhapsody in Blue. Cambridge u.a.: Cambridge University Press.

Schmidt, Christian Martin (1988): Vorwort. In: Gershwin, Rhapsody in Blue. Studienpartitur. London u.a.: Eulenburg.

George Gershwin (1898 – 1937) war in den USA seit 1918 als Komponist populärer Hits und Musikshows bekannt. Der hervorragende, klassisch ausgebildete Pianist komponierte auch Musik, die die Grenzen zwischen elitärer und populärer Musik überwindet: Formen der europäischen Tradition verschmelzen darin mit Elementen, wie sie für us-amerikanisch geprägte „Popular Music“ und Jazz charakteristisch sind. Ein weltberühmtes Beispiel dafür gibt die „Rhapsody in Blue“ (1924).

Rhapsody...

„Rhapsodien“ nannte man in der griechischen Antike den Vortrag von Gedichten und Liedern. Wandernde Sänger („Rhapsoden“) rezitierten aus dem Gedächtnis, wählten einzelne Abschnitte frei aus und stellten die Reihenfolge um. Diese mündliche Kultur spiegelt sich in Musikstücken, die man ab dem späten 18. Jh. als „Rhapsodien“ bezeichnete. Charakteristisch für **Rhapsodien** sind freie Form und ungebundene Gestaltung; einzelne Motive und Teile können übergangslos aneinander gereiht werden.

AUFGABE

Hört den Beginn von Franz Liszt (1811—1886): „Ungarische Rhapsodie“ Nr. 2 für Klavier und den Beginn der „Rhapsody in Blue“. Stellt Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Stücke heraus!

...in Blue

In Blues und Jazz werden „blue notes“ als charakteristisches Ausdrucksmittel genutzt. Grob gesagt, klingen die „blue notes“ etwas tiefer als die dritte, fünfte und siebte Stufe einer Dur-Tonleiter. Die Tonhöhen von „blue notes“ sind aber nicht genau festgelegt. Je nach Ausdruck, Stil und Interpret können sie um einen Viertel- bis Halbton vom Standard abweichen.

AUFGABEN

1. Spielt die folgende Skala auf einem geeigneten Instrument:



2. Tragt die „blue notes“ ein und spielt die ergänzte Skala.

AUFGABE

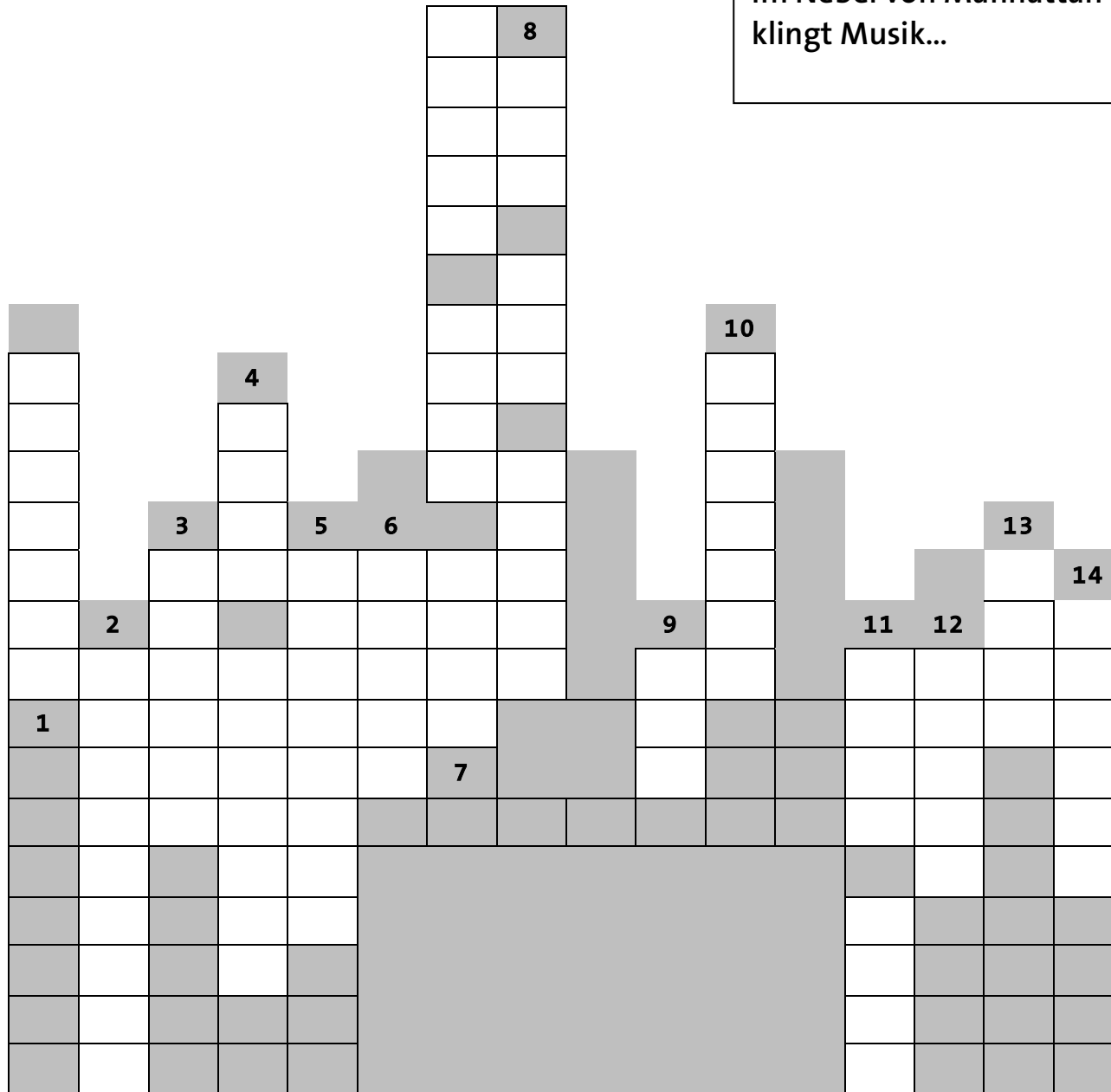
Hört zwei Motive vom Beginn der „Rhapsody in Blue“. Überlegt und begründet, ob man hier von „blue notes“ sprechen kann oder nicht.

Motiv 1



Motiv 2





**Im Nebel von Manhattan
klingt Musik...**

- 1 Instrument, das George Gershwin spielte
- 2 Nachname eines Lehrers von Gershwin
- 3 Diesen Hit schrieb George Gershwin mit 19 Jahren
- 4 Diesen Job nahm George Gershwin mit 16 Jahren an
- 5 Aus diesem Land stammten die Eltern von G. Gershwin
- 6 Nachname des Arrangeurs der „Rhapsody in Blue“
- 7 In diesem New Yorker Stadtteil wuchs Gershwin auf
- 8 Spitzname einer New Yorker Straße, in der sich Musikverlage ansiedelten
- 9 Vorname eines Bruders von Gershwin
- 10 Nachname eines bedeutenden US-Präsidenten
- 11 Kommt in Blues und Jazz vor, ist in der Tonhöhe flexibel
- 12 Komponist der „Ungarischen Rhapsodien“
- 13 Vorname des Bandleaders Whiteman
- 14 Musikverlag, für den George Gershwin arbeitete

